



Kunst

Kunst im
öffentlichen Raum

Wege



Herausgeber: Stadt Geldern
Der Bürgermeister
Issumer Tor 36
47608 Geldern
www.geldern.de
Tourismus- und Kulturbüro
Tel.: 02831 398-444
eMail: kultur@geldern.de
Fotos: Gerhard Seybert
Layout: Elmar van Treeck



Vorwort

- 1** „Marktrelied“ von Michael Franke und Agatha Schubert-Hauch nach einem Entwurf von Peter Busch
- 2** „Drachenbrunnen“ von Wolfgang Bünding
- 3** „Dä Geldersche Wend“ Skulptur von Wilhelm Hoselmann
- 4** Brunnen von Clemens Pasch
- 5** „Eindringen“ Skulptur von Günther Zins
- 6** „StreetArt“ in Geldern
- 7** „HomeStreetHome“ Graffiti von Steffen Mumm aka Hoker-One, Alessandro Althaus aka OLDHAUS, Jaroslaw Masztalerz und Alex Weigandt sind TUBUKU
- 8** Kachelmosaik von Heribert Reul
- 9** Stahlskulptur von Friedel Denecke

Übersichtsplan

- 10** „Sublime Symbols“ Stele von Peter van de Loch
- 11** „Friedrich Spee“ Büste von Willi Hoselmann
- 12** „Demokratischer Kreis“ Skulptur von Pierre Theunissen
- 13** „Im Zwiespalt“ Skulptur von Walter Wittek
- 14** „Corona Tränen“ Installation von Klaus Boegel
- 15** „Positiver Turm“ Skulptur von Peter Busch
- 16** „Metamorphose“ Skulpturen von Peter Busch und Aloys Cremers
- 17** Mosaik von Lorenz Bösken
- 18** Brunnen der Gelderner Originale von Lüder Seedorf

Sie sind herzlich eingeladen, Entdeckungen zu machen!

Bekanntlich führen viele Wege nach Rom. Und zur Kunst - aber ist das auch in Geldern so? Sicherlich hat sich die Stadt mit ihrem Straßenmalwettbewerb seit 1979 einen Namen gemacht, auch international. Jedoch: Kreidekunst ist vergänglich, ein paar Wochen nur, und Passantenschritte, Fahrzeugreifen und Regen haben die Werke zerstört. Die große bunte Bildergalerie unter freiem Himmel begeistert - eben nur für kurze Zeit. Vermutlich schon bald wird das zeitlich und örtlich parallel laufende, noch junge StreetArt & Graffiti-Festival des renommierten Graffiti-Artists MATTEZ mit dem Event der Kreidekünstler verschmelzen.

Spätestens dann wird Geldern mit und für seine Straßenkunst neue Wege gehen. Doch darin kennt sich die Stadt gut aus, in dem Gehen neuer Wege. Gezwungenermaßen. Denn im Laufe der Jahrhunderte musste sich die oft geschundene immer wieder am eigenen Schopf aus dem Sumpf ziehen. (Heute nennen die für die Stadt Verantwortlichen gerne jede gute Lösung, die sie gefunden haben, den „Gelderner Weg“.)

Drei schwere Stadtbrände, mehrere Zerstörungen kriegerischer Art, zuletzt die Bomben, die im Kampf gegen Hitler-Deutschland Geldern in Schutt und Asche legten, eine Stadt, die historisch nur noch ein Schatten ihrer selbst war: Die einst so große und mächtige Herzogstadt hatte nie ein gnädiges Schicksal.

Ansonsten könnte heute Geldern ein unverwechselbares historisches Stadtbild haben. Mit zahlreichen historischen Gebäuden und historischen Kunstwerken.

Ihr Fehlen im öffentlichen Raum ist aufrüttelnder als jede Infotafel. Doch auch in Geldern gilt „Re/View the Next!“. Ein voreingenommener Blick auf das Bild der Stadt zeigt, dass Geldern sich gut entwickelt hat. Das spiegelt nicht zuletzt - die Kunst im öffentlichen Raum wider. Und davon gibt es allein in der Innenstadt mehr als viele meinen.

18 Werke stellt diese Broschüre vor. Entstanden sind sie jeweils zu Zeiten großer städtebaulicher Neu- und Weiterentwicklungen: in den 50ern, 70ern und Anfang der 90er Jahre. Vor allem das 1990 kommunal veranstaltete, öffentlich unter Beteiligung der Bürgerschaft durchgeführte Bildhauersymposium war prägend für die Performance der Kunst im öffentlichen Raum und erfüllte die Erwartungen der Veranstalter: „Geldern ist um einige Attraktionen reicher“, so das Fazit des damaligen 1. Beigeordneten, Norbert Mörs, der hoffte, dass dieses erste nicht das letzte in dieser Stadt war. Recht hatte er. Zumindest die Innenstadt könnte noch Einiges an Kunst „vertragen“.

Bis dahin helfen diese 18 KunstWege zu zeigen, was Geldern wirklich hat. Sie sind herzlich eingeladen, Entdeckungen zu machen, mal andere Wege zu gehen und Neues zu erkennen. Sich an- und aufregen zu lassen und mitten im Alltag kleine Auszeiten zu genießen - dank Kunst.

Hejo Eicker

1

Marktreliief

Standort: Kleiner Markt
 Künstler*in: Michael Franke und
 Agatha Schubert-Hauch
 Entwurf: Peter Busch
 Material: Bronze

Das Relief aus Bronze zeigt das Aussehen des Gelderner Marktes vor 1945. Die dichte Bebauung teilte den Markt damals in den Großen und den Kleinen Markt. Im Februar 1945 zerstörten zwei Luftangriffe die Gelderner Innenstadt weitgehend. Während des Wiederaufbaus wurde die Bebauung des Marktes zugunsten der Bundesstraßen erheblich reduziert. Daher unterscheidet sich das heutige Erscheinungsbild des Marktes deutlich vom früheren.



ern Agatha Schubert-Hauch und Michael Franke nach einem Entwurf von Peter Busch erstellte Relief wurde im Juli 2018 feierlich eingeweiht.

Das Bronzerelief blickt auf künstlerische Art und Weise auf die Gelderner Märkte zurück und regt jene, die es betrachten, dazu an, sich an den Krieg und seine Folgen sowie an den Umgang mit ihnen zu erinnern: „Wir dürfen nicht im Ende des Krieges die Ursache für die Flucht, Vertreibung und Unfreiheit sehen. Sie liegt vielmehr in seinem Anfang und im Beginn jener Gewaltherrschaft, die zum Krieg führte.“ (Auszug aus Richard von Weizsäckers Rede am 08.05.1985 zum 40. Jahrestag des Kriegsendes.)

Autorin: Dr. Yvonne Bergerfurth



Der Verein Pro-Markt initiierte, organisierte und finanzierte mit Hilfe von privaten und öffentlichen Spendern die Herstellung des Bronzereliefs, das nun den Bürgern und allen Interessierten das historische Erscheinungsbild erlebbar macht. Das von den Modellbau-



Drachenbrunnen

Standort: Marktplatz /
 Issumer Straße
 Künstler: Wolfgang Bünding

2

Der Brunnen auf der Kreuzung von Hartstraße, Issumer Straße und Markt von 1990 geht wegen seiner Größe über das Maß der üblichen Möblierung hinaus, er ist fester Bestandteil des Marktes geworden. Umso bedauerlicher ist, dass er von zahlreichen Verkehrsschildern umzingelt wird. Der Brunnen wurde von dem damals in Aachen dozierenden Künstler Wolfgang Bünding entworfen. Das Becken des Brunnens und die sich in der Mitte erhebende, rund 5,60 m hohe Säule bestehen aus Blaustein, sie wurde vom Aachener Steinmetz Bruno Schwarzenberg geschaffen. Um die Säule herum windet sich der sagenhafte Dra-

che, der von den Stadtgründern Wichard und Lupold getötet wird; diese Figurengruppe wurde in der Kölner Werkstatt Lotito gegossen: das obere Ende der Säule wird von fein gearbeiteten Mispelblüten geziert, oben auf der Säule steht in Bronze gegossen der geldrische Löwe, seit 1229 das Wappentier der Grafen von Geldern und ebenfalls seit dem 13. Jahrhundert bis heute das Wappentier der Stadt Geldern (Lingens 1996, 73 - 75).
 Quelle: Die Denkmäler der Stadt Geldern von Stefan Frankewitz (2001) Seite 109



3

„Dä Geldersche Wend“

Standort: Marktplatz

Künstler: Wilhelm Hoselmann

Material: Bronze

„Dä Geldersche Wend“ ist seit alters her ein Ausspruch, der von Bewohnern umliegender Dörfer bis zum heutigen Tage genutzt wird.

Man wollte damit in ironischer Weise den „Geldrianer“ als Angeber, Besserwisser und Eingebildeten deklarieren. Diese landläufige Meinung kommt auch in dem Lied des Heimdichters „Schäng Kox“ zum Ausdruck und soll auch durch ein volkstümliches, personifiziertes Kunstwerk zum Leben erweckt werden.

Der Historische Verein für Geldern und Umgegend e. V. hat diese lebensgroße Figur in Bronze gießen lassen, um sie dann an exponierter Stelle auf dem Markt in Geldern aufzustellen. In den Mitgliedern des Club Gelre fanden sie hierfür Unterstützer und Förderer des Projektes.

Alljährlich ehrt die Stadt Geldern im Ehrenamt tätige Menschen mit einer Miniaturausgabe dieser Skulptur.

Quelle: www.geldern.de Rathaus-Stadtporträt Dä Geldersche Wend



Brunnen Glockengasse

Standort: Glockengasse,

an der Rückseite der Kapuziner Kirche

Künstler: Clemens Pasch

Material: Bronze

4



Am Rande einer Brunnenanlage auf der Glockengasse sitzen sich ein Junge und ein Mädchen gegenüber. Der aus Sevelen stammende Bildhauer Clemens Pasch hat die beiden 1978 modelliert. Am Beckenrand betonen die historischen Wappen von Walbeck, Pont, Vernum, Kapellen, Veert und Geldern die Zusammengehörigkeit der Ortsteile in der mit der Kommunalreform 1969 vergrößerten Stadt Geldern.

Quelle: Du mein Geldern Autor: Gerd Halmanns



5

Eindringen

Standort: Glockengasse,
an der Rückseite der Kapuziner Kirche

Künstler: Günther Zins

Material: Edelstahl

Künstlerisches Thema für Günther Zins ist die Linie. Die Linie als das elementare Medium der Zeichnung wird in seinen Installationen aus der Zweidimensionalität gelöst und als eigenständiges Mittel in den Raum gesetzt. Günther Zins hat schon früh damit begonnen, landschaftlich bezogene Objekte zu

machen. Neben dem Landschaftsraum sind es auch architektonische Räume, denen er sich zuwendet. Mittels Linien, die aus verschiedenen Materialien bestehen können, spannt er Innen- und Außenliegendes zu einer Einheit zusammen. In seiner Arbeit in Geldern bezieht die künstlerische Form das

Gebäude einer Kirche mit ein. Eine leere, von Edelstahlstäben konturierte Kastenform ist in ihrer möglichen Ganzheit nur über Einbeziehung eines nicht sichtbaren Teiles nachzuvollziehen. Das eine Ende der leicht gekippten Rechteckform dringt in das Mauerwerk der alten Klosterkirche ein, findet dort einen optischen Halt, wenn auch nicht Endpunkt. Wie die hinter dem plastischen Objekt liegenden Fenster der Kirche den Seh-Weg ins Innere freigeben, so umschreibt Günther Zins mit seiner Arbeit einen Leerraum, der in seiner Durch-Sichtigkeit den freien Blick auf das Gebäude, mit dem er verbunden ist, erhält. Die dünnen Stahlstäbe er-

scheinen wie die gezeichneten Linien, die Zins unmittelbar an der Mauer befestigt. Zur Massivität der Mauer wirken die Stäbe eher fragil, scheinen ganz bewusst den Halt am Gebäude zu suchen. Dennoch ist ihnen eine Kraft eigen, die das Gemäuer visuell zu durchdringen vermag. Die Grenzen des umbauten wie des künstlerisch neu geschaffenen Raumes werden durchlässiger. Der Künstler hinterlässt mit seiner Arbeit am schon bestehenden Raum seine Spuren.

Quelle: Bildhauer Symposion am Markt 22. Juli - 18. August 1990 in Geldern Seite 53 Camila van Heumen (Herausgeber: Stadt Geldern)



6

„StreetArt“

Diverse teilweise unbekannte
Künstler*innen u.a. der aus
Geldern stammende Künstler
„MATTEZ“ (Matthias Deckers)

Seit 2021 findet in Geldern jährlich das StreetArt & Graffiti-Festival „Paint On Walls“ statt. Auf Einladung des Graffitikünstlers und Organizers des Festivals, Matthias Deckers alias „MATTEZ“, treffen sich internationale StreetArt-Künstler*innen in Geldern am letzten Wochenende der Sommerferien in NRW. In der Innenstadt entstanden so bereits viele Murals (Wandmalereien) im Bereich des Parkplatzes an Hülsler-Kloster-Straße und der Michaelschule. Darüber hinaus schufen MATTEZ und andere Künstler*innen noch weitere Kunstwerke in der Innenstadt. Im Bereich des Schulzentrums und an der Sporthalle „Am Bollwerk“ hat die Stadt Geldern festgelegte Flächen für diese Kunstform freigegeben. Manche Werke, wie der „Urban Jungle“ am Jugendheim Check-Point und den beiden Einfahrten der Tiefgaragen an der Kapuziner Straße, entstanden im Auftrag der Stadt Geldern. Andere durch Eigeninitiative der Künstler*innen mit Zustimmung der Eigentümer*innen.

Diese Kunstform ist dem ständigen Wandel unterzogen. So werden die Wandbilder dort regelmäßig übermalt.

Dem Innenstadtplan in dieser Broschüre können die aktuellen Standorte (Stand 11/2023) dieser Kunstform entnommen werden. Da diese dem ständigen Wandel unterliegen wird an dieser Stelle von einer Auflistung abgesehen.

Im Durchgang des Parkhauses am Markt entstand in 2023, das Wandgemälde von Marion Ruthardt, Teilnehmerin der Straßenmal-Meisterklasse. Sie interpretiert darin die Drachensage Gelderns. Das Werk entstand im Auftrag der Stadtwerke Geldern.

HABITAT 49 Anfang 2020 hat sich in Geldern ein Kunst-Kollektiv geformt und in einer alten Bäckerei im Stadtzentrum eine Kulturstätte gegründet, das Habitat 49. Neun moderne Künstler*innen aus den Bereichen Musik, Video, Foto, Graffiti, Malerei, Schriftstellerei haben dort ihr kreatives Zuhause. So entstehen im Habitat HipHop und Rap-Musik, Singer/Songwriter Sound, aber auch Pianostücke. Malereien, Graffiti, Kunstdrucke, Grafiken, und Fotografien werden von den Artisten erstellt und selbstständig vertrieben. Regelmäßig erscheinen neue Musikvideos der 7 aktiven Musiker*innen auf YouTube und mit Emilia Cole haben sie eine echte Roman-Autorin in ihren Reihen. Im gemeinsamen Kollektiv organisieren die Neun außerdem ehrenamtlich das „Paint On Walls Festival“ in Geldern.

Habitat 49 wurde in Geldern 2022 mit dem 3. Platz des „Heimatpreises“ des Landes NRW ausgezeichnet.

Um mehr zu erfahren und keine News zum Habitat 49 zu verpassen, lohnt sich ein Besuch auf www.habitat49.de, Infos zum Künstler Mattez Deckers und zum Paint-on-Walls-Festival finden Sie unter: www.mattez-inc.com und www.paint-on-walls.com



7

Graffiti-Kunstwerk

Standort: Kapuziner Straße 27
(Hausfassade rechts, am Edeka Markt)
Künstler: Steffen Mumm aka Hoker-One,
Alessandro Althaus aka OLDHAUS,
Jaroslaw Masztalerz und Alex Weigandt
sind TUBUKU.

Das Werk entstand 2019 im Rahmen des Projektes „HomeStreetHome“. Zum ersten Mal hatten sich Krefeld, Mönchengladbach, Neuss und Geldern zusammengeschlossen, um ein Urban Art Festival am Niederrhein zu realisieren, das die große Vielfalt und Qualität der „Kunst an Wänden“ widerspiegelt. Denn jede dieser Städte hat hierfür unterschiedliche Urban Art-Traditionen, Projekte und Orte anzubieten. In diesem Urban Art Festival drehte sich alles um Gemeinsamkeit in Vielfalt. Ein Projektteil wurde hierbei für eine ganz beson-

dere künstlerische Kollaboration reserviert: Vier regional und überregional bestens bekannte Urban Art-Künstler aus Mönchengladbach, Krefeld und Neuss haben sich zusammengesetzt, um eine große gemeinsame Wandarbeit zu planen. Ein Mural, das von ihnen noch vor Beginn des Festivals in jeder der vier beteiligten Städte realisiert wird. Aber eben nicht immer auf die gleiche Art und Weise, sondern angepasst an die örtliche Situation und an städtische Architekturtraditionen. Erstmals in dieser Konstellation arbeiteten

hier zusammen: HokerOne - Steffen Mumm aus Mönchengladbach, TUBUKU - Jaroslaw Masztalerz und Alex Weigandt aus Krefeld und OLDHAUS - Alessandro Althaus aus Neuss. Vier Elemente bestimmen ihren Home Street Home Entwurf: der kalligrafisch gestaltete Titel, die Raumsituation eines Sofas auf der Straße, schillernd chillende Sprühdosen-Wesen und ein Fernseher, der eine Architektur aus der jeweiligen Stadt zeigt.

Der historische Mühlenturm stand in Geldern im Mittelpunkt des Urban Art-Projekts. Im 16. und 17. Jahrhundert errichtet und ausgebaut, ist er heute das einzige sichtbare Zeugnis der ehemaligen Stadtbefestigung. 2020 sollte der Turm innen grundlegend renoviert werden, um dort künftig auch wieder Ausstellungen zeigen zu können. Dies war die Chance, dem denkmalgeschützten

Turm schon vorab und temporär neues künstlerisches Leben einzuhauchen. Hierzu hatten sich die beteiligten Künstler jeweils eine Etage des Mühlenturms ausgesucht und sie anschließend auf ihre besondere Weise gestaltet. Die Gestaltung war so gelungen, dass die Stadt Geldern beschloss, die Restaurierung des Turms zu verschieben. So sind die Kunstwerke heute noch (Stand Januar 2023) zu bewundern.

Der Mühlenturm ist nicht frei zugänglich. Nach vorheriger Anmeldung kann der Schlüssel beim Kulturbüro der Stadt Geldern abgeholt werden, Tel. 02831 398 444 oder Mail an kultur@geldern.de.

Die Künstler

Steffen Mumm aka HokerOne hat seine künstlerischen Wurzeln in der Graffiti-Szene. Seit 2004 ist der Mönchengladbacher Künstler an der Sprühdose aktiv und hat sich auch international einen Namen gemacht. 2012 begann er sein Können der Kalligrafie und Typografie zu perfektionieren und sie in Verbindung mit seinen abstrakten Illustrationen zu bringen.

Alessandro Althaus aka OLDHAUS erblickte 1985 das Licht der Welt. Nach seinem Abschluss an der Fachhochschule Düsseldorf zum Bachelor of Arts fokussierte er sich auf seine Selbstständigkeit als freier Künstler und Illustrator. Seither arbeitet er als Auftragsmaler sowie als Dozent für Graffiti und diverse Streetarttechniken im Inwie Ausland.

Jaroslaw Masztalerz und Alex Weigandt sind TUBUKU. Eine Mischung aus Kunst und Design. Zwei Generalisten und Spezialisten, die interdisziplinär arbeiten. Vom Corporate-Design bis zum Bild an der Wand, über 3D-Animationen hin zu großflächigen Kunst-Projektionen. Eine Zwei-Mann-Ein-Mann-Armee im Dienst der Ästhetik.

Quelle: HomeStreetHome-Projekt 2019



8

Kachelmosaik

Standort: Ostwall 38

Künstler: Heribert Reul

An dem 1958 durch den Kevelaerer Architekten Hermann Helmus als „Haus des Handwerks“ erbauten Gebäude wurde als Kunst am Bau ein über drei Stockwerke reichendes Kachelmosaik nach Entwürfen des Kevelaerer Künstlers Heribert Reul angebracht. Es zeigt einen Mann mit Schürze, der von Symbolen für die Berufe der Schmiede (Hammer, Hufeisen, Zange), Maurer (Kelle, Winkel und Lot), Bäcker (Bretzel und Mehlschuppe), Schneider (Schere und Bügeleisen), Steinmetz (zwei Klöppel) und der bildenden Künstler (drei Wappen) umgeben ist.

Quelle: Die Denkmäler der Stadt Geldern von Stefan Frankewitz (2001) Seite 59

Eintragung in die Denkmalliste: 20. Juni 1995 - Denkmal Nr. A 184



9

Stahlskulptur

JA Hotel (vormals Finanzamt)

am Südwall;

Künstler: Friedel Denecke

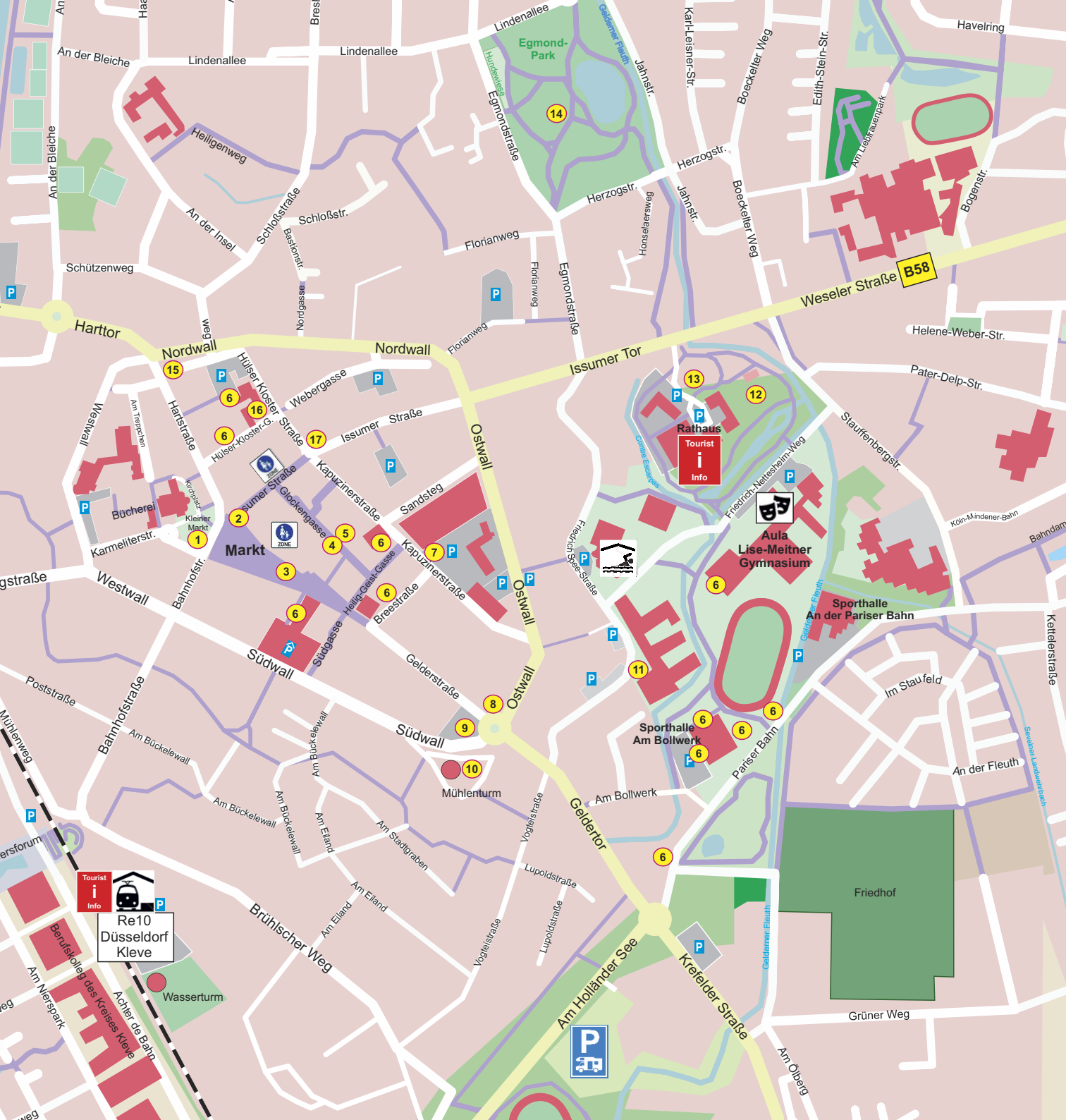
Material: Stahl auf Betonsockel



Bis zur Demontage durch die Verwaltung stand die Skulptur am Südwall vor dem ehemaligen Finanzamt. Sie wurde als Kunst-am-Bau-Werk im Zusammenhang mit der Errichtung des Finanzamtgebäudes 1971 durch das Land NRW als Bauherr beauftragt und errichtet. Ursprünglich war die Skulptur frei und sichtbar aufgestellt. Nach dem Umbau des Gebäudes zu einem Hotel und dem anschließenden Bau des Kreisverkehrs, fand das Kunstwerk seinen neuen Platz in einem Pflanzbeet in unmittelbarer Nähe.

Die Kunsthistorikerin Alexandra Kolossa (Schwerpunkt ihrer Forschungs- und Publikationstätigkeit sind „Kunst und Bau“ sowie zeitgenössische Kunst) hat die Skulptur von Denecke begutachtet. Nach ihrer Auffassung überzeugt diese „durch ihren filigranen Aufbau. Die insgesamt neun Rundprofile beschreiben durch angebrachte Flacheisen eine aufsteigende Dynamik, die optisch nur schwer zu durchdringen ist. Diese spielerische Leichtigkeit, exakt bemessen und ausbalanciert, verleiht der Skulptur den Eindruck, als würde sie sich im Wind bewegen. Die Aufstellung im Außenraum geschieht auch hier bewusst im Dialog zur umgebenden Architektur“. Wie bei allen anderen Werken Deneckes für den öffentlichen Raum sei es auch hier die Art und Weise der Konstruktion, ineinander und aufeinander aufbauend, die den Betrachter fasziniere.

Quelle: RP 11.02.2021



Re10
Düsseldorf
Kleve



10

Sublime Symbols - Stele von Peter van de Locht

Standort: Mühlenturm

Künstler: Peter van de Locht

Material: Marmor

Fast alle Skulpturen von Peter van de Locht zeichnen sich durch das Zusammentreffen zweier Komponenten aus. Eine strenge Geometrie geht einher mit freier, sich loslösender Organik, die sich in der fantasievoller Weise der Ornamentik annähert. Beide Dimensionen gehen ein differenziertes Ver-



hältnis ein oder stehen gleichwertig nebeneinander. Besonders in den frühen Arbeiten ist die meist geometrische Form die tragende Kraft und als Basis von größerem Umfang. Sie wird durch organische Teile sublimiert, die die ganze Plastik begleiten und sie ins Kosmologische überhöhen. Typisch ist die sich nach oben hin verjüngende Form. Peter van de Locht gibt diesen Arbeiten prägnanter Weise den Titel „Sublime Symbols“. Die organischen Elemente scheinen den geometrischen Formen wie Kreis und Ellipse abgeleitet und erwachsen so im doppelten Sinne

der Grundsubstanz. An diesen Skulpturen lässt sich bereits van de Lochts Prinzip der Vertikalität und der ihr zugeordneten Richtungen horizontal-diagonal ausmachen. Die Vertikale wird nicht nur in Form von Säulen und anderen aufrechtstehenden Skulpturen betont, sondern oftmals durch Einkerbungen vertikaler Linien in das jeweilige Material hervorgehoben. Wichtig in diesem Zusammenhang sind kleine Einbohrungen. In Bezug zur Gesamtgröße der Skulpturen sind es relativ kleine Löcher, die die Beziehung zum Innern zum Vorschein bringen oder bei vollkommener Einbohrung die hinterliegende Umgebung aufnehmen, die dann durch die Arbeit hindurchscheint. Der Hintergrund wird sichtbar gemacht und mit einbezogen. Bohrung und Linie, sei diese horizontal, vertikal oder diagonal, gehen eine Kombination ein, die der Verbindung einer Geraden zwischen zwei Punkten in der Geometrie entspricht. Assoziationen an Bohrungen und Aufschneidungen mit Laserstrahlen werden ebenso freigesetzt. Die gebohrten Punkte öffnen den Weg ins Innere der Skulpturen, durchbrechen die ansonsten kompakte Form, markieren in Zusammenhang mit den Linien Längenverhältnisse, setzen Anfangs- und Endpunkte vertikal-horizontaler Anzeiger. Das Volumen der Form wird unterbrochen, um Einblick zu geben auf den Kern des Inneren, der allerdings hier noch im Dunkeln bleibt.

Quelle: Bildhauer Symposium am Markt 22. Juli - 18. August 1990 in Geldern Seite 33 Camila van Heumen (Herausgeber: Stadt Geldern)



Büste von Friedrich Spee

Standort: Friedrich-Spee-Straße seit 1960
(direkt vor dem Friedrich-Spee-Gymnasium)

Künstler: Willi Hoselmann

Material: Bronze



FRIEDRICH
SPEE
1591 – 1635

Die Familie des Jesuitenpaters Friedrich Spee wohnte auf Haus Langenfeld in der Nähe von Wachtendonk im geldrischen Amt Krickenbeck. Von hier zog ein Zweig der Familie im 16. Jahrhundert nach Kaiserswerth, wo am 25. Februar 1591 Friedrich Spee geboren wurde. Er trat 1610 in den Jesuitenorden ein und erlangte besondere Bedeutung durch sein 1630/31 anonym verfasstes Werk „Cautio criminalis“ („Bedenken gegen Verleumdungen“), mit dem er sich vehement gegen die Hexenverfolgung aussprach. Spee starb 1635 in Trier an der Pest (Keller 1990).

Das am 14. März 1959 eingeweihte neue humanistische Jungengymnasium erhielt den Namen des Jesuitenpaters, um dessen Verdienste und seine familiäre Bindung zum Gelderland zu würdigen. Vor dem Gymnasium stellte man 1960 eine Bronze-Büste von Friedrich Spee auf. Sie ist eine Stiftung des „Majoratsherrn der heutigen Speegroßfamilie“ (Keller 1977) auf Schloss Heltorf bei Düsseldorf und der Abguss einer Büste aus der Werkstatt des Düsseldorfers Bildhauers Wille Hoselmann (1890 - 1978), die in Kaiserswerth im östlichen Bereich der Kaiserpfalz steht (von Looz-Corswarem, Pupar 1996, S. 226)

Quelle: Die Denkmäler der Stadt Geldern von Stefan Frankewitz (2001) Seite 53 - 54

Demokratischer Kreis

Standort: Rathauspark,
Issumer Tor 40 – hinter Villa Eerde
Ursprünglicher Standort: Markt
Künstler: Pierre Theunissen
Material: Beton



Der reizvolle aber ungeliebte „Demokratische Kreis“ des Künstlers Pierre Theunissen vom Marktplatz, der 1990 während des Bildhauersymposiums entstand (VAN HEUMEN 1992, S. 39 - 41) und 1998 aufgrund einer demokratischen Entscheidung abgebrochen wurde, ist im Park wieder aufgestellt worden (RP vom 2. Juni und NN vom 14. Oktober 1998). Heute sind die Teile neu angeordnet und entsprechen nicht mehr der ursprünglichen Form. Hierbei waren unterschiedlich hohe Betonsäulen im Kreis angeordnet.

Aus dem Jahre 1984 stammt die Idee der Beton-Säulen, die auf dem Gelderner Markt ihren Standort gefunden haben. Insgesamt neun Säulen in fünf verschiedenen Farben stehen auf einer Rundung des Marktplatzes, selbst wieder als Runde arrangiert. In Kunststoffbahnen eingegossener Beton wird

durch Übereinanderlagerung mehrerer Grundelemente zu Säulen formiert, die sich hinsichtlich der Anzahl der Segmente variieren. Ein weißes Einzelteil bildet quasi den Anfangspunkt. Während alle anderen Stelen frei auf dem gepflasterten Boden stehen, ist dieses fester in den Standort eingelassen. Es scheint aus dem Boden herauszuwachsen und empor zu drängen. Vom Ursprung ausgehend könnte man zu beiden Seiten eine gleich verlaufende Wachstumsrichtung ausmachen. Die Säulen werden um je einen Meter erhöht. Zugleich verweist das weiße kleine Element auf die handwerkliche Fertigung: Eingegossener drängt aus der Schalung hervor. Die neun Pfeiler bilden durch Standort und unterschiedliche Farbigkeit einander korrespondierende Gruppen. So stehen sich an einer gedachten Achse spiegelbild-



gleich je drei rosa bzw. hellgelbe Säulen (2, 3 und 4 Meter) gegenüber. Die farbige Zugehörigkeit markiert weiterhin Anfang und Ende. Die beiden je fünf Meter großen, die Runde beschließenden Säulen sind weiß und grau (Weiß ist die Basis aller hier verwendeten Farben) und bilden mit dem Anfangspunkt wiederum eine Dreiergruppe. Wie die Zahl drei mythischen Ursprungs als alles umfassendes Prinzip gilt, so führt auch die Kreisform in sich selbst zurück. Anfang und Ende bedingen einander, der Kreislauf des Lebens

schlechthin. In diesem Sinne lässt Pierre Theunissen auch hier sein Faltenkonzept einfließen. Die Oberflächen der Säulen sind reliefartig gestaltet und präsentieren Strukturen, die den toten Beton lebendiger erscheinen lassen.

Quelle: www.geldern.de - Sehenswürdigkeiten Villa von Eerde, jetziges Rathaus, Issumer Tor 40

Bildhauer Symposion am Markt 22. Juli - 18. August 1990 in Geldern. Seite 41 Camila van Heumen (Herausgeber: Stadt Geldern)



Im Zwiespalt

Standort: vor dem Rathaus
neben Villa Eerde

Künstler: Walter Wittek

Material: Anröchter Dolomit und Stahl

dem er sich bereits seit 1968 beschäftigt. Er spricht vom Motiv des Omphalos. Titel anderer Arbeiten sind denn auch „Omphalosstein“ und „Omphalosring“; mit der letzteren erhielt er 1985 den Bayerischen Staatspreis. Der aus dem griechischen stammende Begriff be-

licher Ebene: spitz steht zu kantig, feingliedrig zu massig, blank poliert zu grob behauen, industriell gefertigt zu in der Naht gewachsen, dunkel zu hell, Starrheit zu Loslösung und Bewegung. Das Zusammenspiel zweier abstrakter, autonom gesetzter Form-



Die Arbeit Walter Witteks entstand auf dem Bilderhauersymposium in Geldern und steht nun in dem kleinen Park vor der Stadtverwaltung und dem Rathaus. Optisch in den Mittelpunkt der Grünfläche gestellt ist ein 2,60 m hoher, 1 m breiter und 1,20 m tiefer Anröchter Dolomit, der in seiner Vorderseite so bearbeitet ist, dass eine 2,66 m lange Stahlspitze mit einem Durchmesser von 9 cm darin Platz findet. Walter Wittek setzt hier die Arbeit an dem vielfältigen Thema „Spitze“ fort, mit



deutet Nabel und steht symbolhaft für den Mittelpunkt der Welt, von dem aus die Schöpfung ihren Anfang genommen haben soll.

Wie auch in den Arbeiten der vergangenen Jahre, die die Spitze zumeist in den Mittelpunkt stellen, legen oder einspannen, ist auch in der Gelderner Skulptur die Stahlspitze in prägnanter Weise in der Mitte des Steins angeordnet. Die beiden Materialien stehen im konkreten Spannungsverhältnis zueinander, auf formaler wie inhalt-

elemente ist kein additives Nebeneinander. Die Verbindung ist ein bewusstes Konfrontieren - Wechselwirkung entsteht - Energien werden frei. Unmittelbar ist dies in Witteks energisiertem Objekt „Glühender Omphalos“ thematisiert, das er in der Aktion „Vergessene Glut“ im Rijksmuseum Enschede in Holland zeigte.

Quelle: Bildhauer Symposium am Markt 22. Juli - 18. August 1990 in Geldern Seite 50 Camila an Heumen (Herausgeber: Stadt Geldern)

14

Corona-Tränen am Kirschbaum

Standort: Innenhof des Rathauses
Issumer Tor 36 in Geldern

Künstler: Klaus Boegel aus Geldern
Material: Glastropfen mit Textblättern.



In Zusammenarbeit mit der Stadt Geldern waren alle Bürger eingeladen, eine Beschreibung ihrer jetzigen Gefühlslage auf ein Blatt Papier zu schreiben. Diese persönlichen Botschaften wurden in mundgeblasene Glastropfen gesteckt und als Corona-Tränen in einen Baum im Innenhof des Rathauses von Geldern gehängt. Eine Gedenkstätte und Markierung in dieser Krisenzeit.



Besichtigung nur während der Öffnungszeiten der Stadtverwaltung. Auszüge der Texte sind über den nebenstehenden QR-Code jederzeit hörbar.

Quelle: www.klausboegel.de

Positiver Turm

Standort: Egmond-Park
Egmondstraße
Künstler: Peter Busch (1947)
Geldern
Material: Eisen

15

Die Arbeit entstand 1993 im Rahmen der „TurmArt“ ein Projekt der Künstlergruppe KUHnst. Das Kunstwerk bezieht sich auf den Gelderner Mühlenturm, in dem die Künstlergruppe ihre Anfänge hatte. Heute ist die Künstlergruppe im Wasserturm am Bahnhof tätig. Regelmäßig finden hier Kunstausstellungen statt. Besonders erwähnenswert ist das alljährliche TurmStipendium.

Das TurmStipendium ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Gelderner Kunstvereine KUHnstTurm Niederrhein e.V., Kunstverein Gelderland e.V. und Freizeit-Künstler Geldern e.V.. Unterstützt wird das Stipendium von der Sparkasse Krefeld, den Stadtwerken Geldern und der Stadt Geldern.

Der Wasserturm befindet sich am Bahnhof in Geldern. Die Anschrift für die digitale Navigation ist Brühlscher Weg 2, 47608 Geldern. Der Turm befindet sich am Ende des P+R Parkplatzes.



Metamorphose - liegende Löwen neben farbenfrohen Skulpturen

Standort: Ende Hartstraße

Künstler: Peter Busch und Aloys Cremers

Künstler: Thomessen

Architekt: Josef Lepelmann

Die Löwen stammen vom ehemaligen Kriegerehrenmal auf dem Nordwall. „Kriegs-Löwen“ bewachen nun die vielfarbige Gesellschaft



Seit der Umgestaltung der Hartstraße Ende der 1980er Jahre war am Knotenpunkt Hartstraße/West-/Nordwall bereits ein Kunstwerk im Gespräch. Doch erst Mitte der 1990er übernahmen die Geschäftsleute von der Einkaufsstraße die Initiative - und wandten sich bald darauf an die Gruppe „KUHnst“. Ihre Vorgaben an die Künstler: „Wir wollen ein Kunstwerk, möglichst mit den alten Löwen“.

Gemeint waren jene steinernen Denkmäler, die erst seit der Einweihung 1932 und bis 1967 am Harttor wesentliche Bestandteile des Kriegerehrenmals waren, dann der Erweiterung der Bundesstraße 58 weichen mussten und seitdem in den Kindergärten Schloß- und Poststraße als Spielgeräte dienten.

„Und nun sollten diese Löwen wieder als ein Teil eines Kunstwerkes wie-

derauferstehen?“ Diese Frage verband sich für die Gruppe „KUHnst“ mit der Frage, ob Monumente, die einst stolze Hüter kriegerischer Werte waren, Teil eines friedensgeneigen, der Zukunft zugewandten Denkmals sein können. Über viele Monate hinweg befassten sich Peter Busch, Aloys Cremers, Peter Stege, Odo Rumpf und Bojan Momtchilov mit dieser Frage - und beantworteten sie schließlich mit „Ja“. Die vier farbigen Figuren, die Aloys Cremers und Peter Busch in gut ein-

**Nicht nur die Künstler,
viele halfen bei der Erschaffung
des Werkes**

„Unzählige Gelderner, unter anderem auch ich selber, haben früher schon einmal auf den Löwen des einstigen Kriegsdenkmals gesessen. Viele besitzen sogar noch Fotos, die das dokumentieren“, erzählt Peter Busch. Und der Künstler schließt sogleich die Bemerkung an, dass die Bürger schon bald wieder auf den steinernen Monumenten Platznehmen können. Sie können es sich bequem machen auf der „Sitzenden“, die ihrerseits auf einem der Löwen sitzt.

Glasfaserüberzug

Die farbigen Skulpturen bestehen aus Hartschaum, sind aber von der Firma „Integra“, in deren Räumen sie auch entstanden sind, mit einem sehr robusten Glasfaserüberzug versehen worden. Sie erstrahlen in den Farben der Stadt Geldern, also Rot, Gelb und Blau, und in Grün, der Farbe des Niederrheins. Drei Skulpturen bilden mit den Löwen eine Gruppe, eine steht auf der gegenüberliegenden Straßenseite, so dass das Kunstwerk eine Art Tor bildet.

Die Künstler Peter Busch und Aloys Cremers sehen das Werk als Gemeinschaftsarbeit, an dem viele mitgewirkt haben. Insassen der Justizvollzugsanstalt Pont etwa haben in Zusammenarbeit mit der Firma „Integra“ die Mauer hinter dem Ensemble errichtet, die das Werk von dem dahinterliegenden Parkplatz trennt und so als ruhiger Hintergrund dient. Sie soll bald rückseitig begrünt werden. Und Mitarbeiter des Bauhofes gossen das Fundament, verlegten das Pflaster, reinigten die Löwen und transportierten sie schließlich zur Hartstraße.“

monatiger Arbeit in den Räumen der Firma Integra geschaffen haben, sind die Projektion einer „vielfarbigen Gesellschaft“, wie sie gerade in Geldern mit seiner Mischung aus „Ureinwohnern“ und den verschiedensten Neuansiedlern besteht. Diese Gesellschaft blickt wie die Skulpturen hoffnungsvoll nach vorne und wird bewacht eben von den beiden nun friedlichen Löwen. ...

Quelle: Rheinische Post 19.06.1986

Mosaik an der Michaelschule

Standort: St. Michael Grundschule,
Hülser-Kloster-Straße 21-29

An der Südseite des kriegszerstörten, 1949 bis 1951 wiederaufgebauten Gebäudes der Michaelschule (Verweyen 1995, S. 176-182) brachte der 1891 in Geldern geborene Künstler Lorenz Böskens 1952/1953 ein rund 330 cm breites und 560 cm großes Tonsteinmosaik an (RP vom 25. Oktober 1952), das den aus zwei Wolken niederschwebenden Erzengel Michael zeigt, der im Begriff ist, dem geflügelten Drachen einen Speer in das Maul zu

stoßen (Cuypers 1970). Das Mosaik ist unten rechts bezeichnet mit L. Böskens Düsseldorf und stellt ein frühes Beispiel für eine Kunst am Bau dar, für die es zu jener Zeit im kriegszerstörten Geldern noch nicht viel Verständnis gab (Frankewitz 1992, S. 17).

Quelle: Die Denkmäler der Stadt Geldern von Stefan Frankewitz (2001) Seite 64

Eintragung in der Denkmalliste: 20. Juni 1995 - Denkmal Nr. A 189



Brunnen der Gelderner Originale

Standort: Ecke Issumer Straße/
Kapuziner Straße
Künstler: Lüder Seedorf
Material: Bronze



Am 13. Juli 1993 wurde der Brunnen eingeweiht. Die in Bronze dargestellten Originale waren den Geldernern natürlich durch Erzählungen bestens bekannt: Auf der Krempe eines keck umgedrehten Huts um das Wasser herum, spült „Spül-Leen“ ihre Kanne an der Pumpe, „Thei Piepenül“ kommt dem Betrachter mit Stock, Zylinder und Holzschuhen entgegen, „Marelle-Köb“, der kleinwüchsige Kirschenverkäufer läuft mit seinem Wägelchen mit seinen „Morellen“ und „Tute-Mahnes“ treibt samt Ziege seinen Schabernack mit der geldrischen Obrigkeit. Ein kleines „literarisches Denkmal“ setzte ihnen 1951 Wilhelm Cuypers im Geldrischen Heimatkalender.

Angeregt wurde die Aufstellung des Brunnens schon 1990 von der Interessengemeinschaft und Nachbarschaft Issumer Straße. Der Wermelskirchener Künstler Lüder Seedorf gewann beim Künstlerwettbewerb den ersten Platz unter 15 eingereichten Vorschlägen. Der Standort des Brunnens ist keinesfalls dem Zufall geschuldet: an der Ecke Issumer Straße/ Kapuzinerstraße stand dereinst wahrscheinlich die Pumpe, die als letzte 1928 abgebrochen wurde, nachdem seit der Jahrhundertwende schrittweise die Wasserversorgung durch Wasserleitungen gesichert worden war.

Quelle: www.geldern.de - Sehenswürdigkeiten. Brunnen der Gelderner Originale